

Petrus inszeniert Shakespeare

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 50

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-488233>

Nutzungsbedingungen

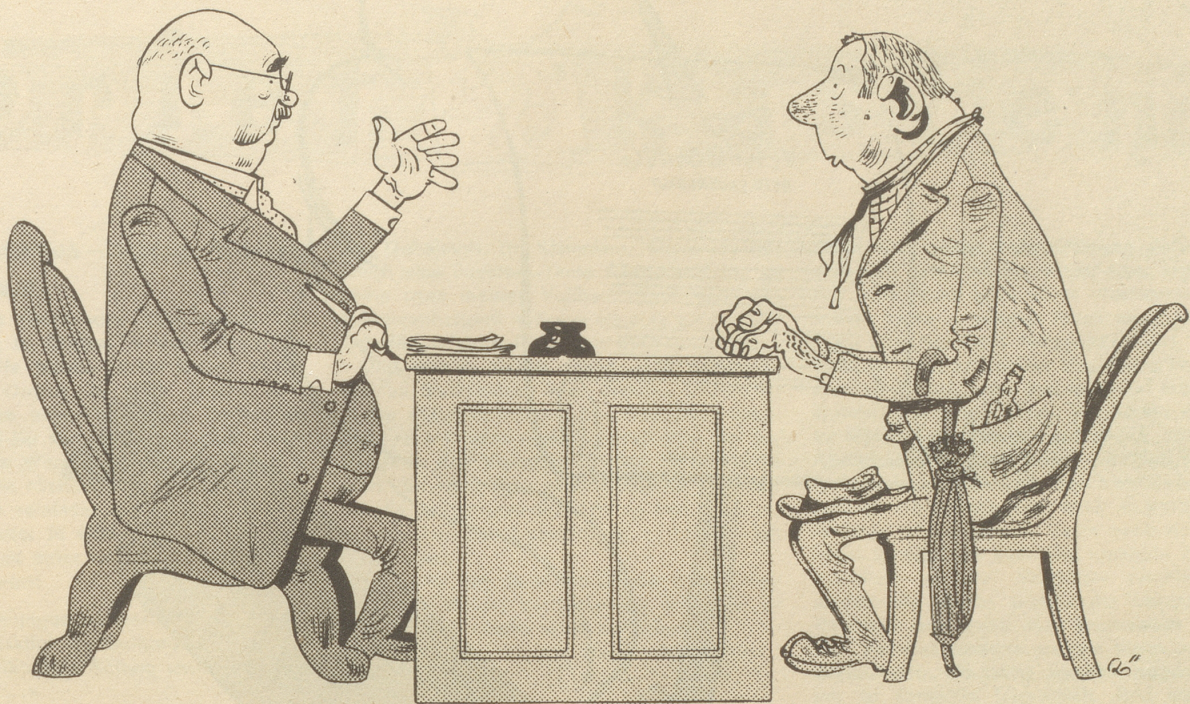
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ueber die Verwendung des Alkoholzehntels, der für die Bekämpfung des Alkoholismus bestimmt ist, berichtet der Regierungsrat Baselland zu Händen des Bundesrates, er habe Fr. 100.— dem Schweizerdeutschen Idiotikon überwiesen.

„Was soll me-n-au mit Ihne aafange Gluggsi?“

„Wisse Si was Herr Regierungrot dien Si mi au ins Idiotikon?“

Zur Orientierung des Regierungsrates: das Idiotikon ist ein wertvolles Werk, das die Eigenheiten des alemannischen Idioms sammelt.

Böse Zelten

Unser Stammtischwirt macht eine trübselige Miene. Auf Befragen erklärt er den Grund dafür: Er habe soeben den Steuerzettel bekommen. Fast doppelt soviel müsse er nun zahlen als vor zwei Jahren!

«Sei doch froh!» erklärt ein Gast, «offenbar verdienst du auch viel mehr als vorher.» — Gerade das sei der Trugschluß, den die Steuerbehörde auch machel sagt der Gastwirt, genau so wenig denke der Kommissär, der auch nur Umsatzzahlen anschau und dann aus einer Tabelle die Steuerbeträge ablese. Das sei eben ein Blödsinn, denn bei den ständig steigenden Preisen verdiene man prozentual weniger als früher.

«He», erwidert der Gast, «bis jetzt habe ich noch nicht gemerkt, daß du abgeschlagen hast mit deinen Verkaufspreisen. Uebrigens gibt es auch Sachen, die abgeschlagen haben, nicht auf.» — Ihn nähme nur wunder, was abgeschlagen habe! fragt der Wirt.

«Nun, zum Beispiel die flüssige Seife, die wir verkaufen», sagt der Gast.

«Da sieht man gerade, wie wenig du rechnen kannst!» triumphiert der Wirt, «seit der Seifenrationierung habe ich nie mehr flüssige Seife in die Spritzgläser eingefüllt, um ein klein wenig an den Unkosten zu sparen. Und jetzt, wo sie abgeschlagen hat, erspare ich doch noch weniger als vorher, oder nicht?»

Worauf wir uns geschlagen gaben.
AbisZ

Ein triftiger Grund

Bei einem Frauengespräch erlauscht:

... «s isch doch guet, daß si de Tru-man wieder gwählt händ — em andere sin Name hät me doch nid chönne bhalte!» ...
(Wüwal) P.

Petrus inszeniert Shakespeare

Mit dem «Sommernachtstraum» hatte er wenig Glück. Hoffen wir, daß ihm das «Wintermärchen» besser gelingen wird.
fis

Warum ich Basel allen andern Schweizerstädten vorziehe

Weil es dort nicht nur ein Theater, sondern immer noch ein großes Theater um das zu kleine Theater gibt, —

Weil es in Basel einen sehr kunst-sinnigen Großen Rat gibt, der mit den wuchtigen Axthieben des selbstgerechten Zornes und des billigen Spottes den Wald der unfehlbaren Kunstpäpste abgeholzt hat, —

Weil wir einen pompösen Vor-Spiegel-ungs-hof falscher Tatsachen haben und einen allen Menschen wohl-gefälligen Polizeiminister, —

Weil am Bäumlü allmählich die Pede-äste verdorren, —

Weil über das letztjährige Staatsbud- get schon bald wieder das Defizitter- gras des neuen gewachsen sein wird, —

Weil man hier sehr sportlich ist; der Finanzdirektor hat die Wintersaison mit einer steilen Vorlage über das neue Steuergesetz eröffnet.
Bebbi